

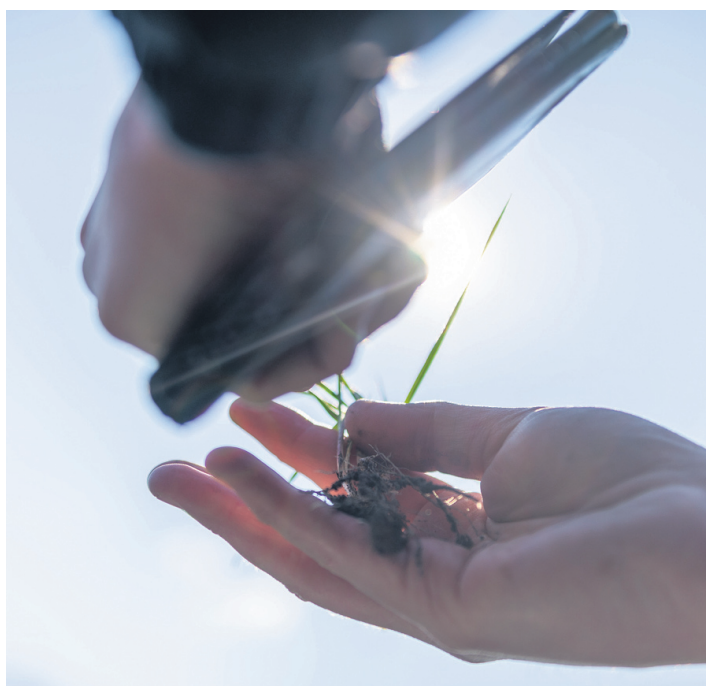
Nachhaltig als Mitglied im VLGST: Stiftung Lebenswertes Liechtenstein

Der Nachhaltigkeit mehr Leben einhauchen – für ein rundum lebenswertes Liechtenstein

Seit die Vereinten Nationen im Jahr 2015 im Namen ihrer Mitgliedsstaaten die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) verabschiedet haben, ist die Erde nicht stehen geblieben. Die Gesellschaft ist trotz stetigen Wandels und ständig wachsender Aufgaben vielmehr gefordert, diese Ziele nicht aus den Augen zu verlieren und die

dafür notwendigen Systemänderungen konsequent einzuleiten. Aber welchen Beitrag können Liechtensteiner dazu leisten? Mit Sicherheit keinen, wenn man bloss vordergründige Eigeninteressen oder gar Wettbewerbsvorteile im Sinn hat, anstatt die tiefer liegende Verantwortung für Gesellschaft, Umwelt und Natur wahrzunehmen. Gerade die wirtschaftliche Ausnahmesituation, gepaart mit grosser Innovationskraft, starker internationaler Vernetzung und kurzen Entscheidungswegen ermöglicht den Menschen in Liechtenstein sogar, eine diesbezügliche Vorreiterrolle übernehmen zu können.

Auf diesem Nährboden wurde im Dezember 2019 die Stiftung Lebenswertes Liechtenstein gegründet. Mit dem



Das Foto entstand bei einer Bonitur (Bodenprobe) im Rahmen des Projektes «Agrarökologie Liechtenstein». Bild: Julian Konrad

klaren Ziel, im eigenen Land dem so komplexen und vielschichtigen Thema Nachhaltigkeit mit konkreten Projekten und Initiativen mehr Leben einzuhauchen. In der Stiftungsarbeit konzentriert man sich dabei derzeit auf vier Fokusthemen: Ernährung & Landwirtschaft, Energie & Ressourcen, Mobilität und Sozialer Zusammenhalt. So wie die Welt sich unaufhörlich weiterdreht, versteht sich auch die Stiftung Lebenswertes Liechtenstein als eine Organisation, die sich in ihrem Tun «organisch» – auch im Sinne der Nachhaltigkeit – weiterentwickeln darf und muss. (Anzeige)

Information

Die Gründung der Stiftung Lebenswertes Liechtenstein ist engagierten Privatpersonen,

Stiftungen und Unternehmen zu verdanken, die allesamt eng mit Liechtenstein verbunden sind und bereit sind, einen Beitrag für eine lebenswerte Zukunft im Land und über die Landesgrenzen hinaus zu leisten. Der Stiftung geht es in ihrer Arbeit neben der Unterstützung und Förderung konkreter Projekte und Initiativen auch darum, ein starkes Netzwerk, hohe Kompetenz und effiziente Strategien zu entwickeln, um wirklich nachhaltig wirken zu können.

www.lebenswertesliechtenstein.li



EUROPÄISCHE
NACHHALTIGKEITS
WOCHE
20.-26. SEPTEMBER

Die Welt wird reicher – aber nicht überall gleich schnell

Credit-Suisse-Vermögensreport: In den USA hat das reichste Prozent mehr als der gesamte Mittelstand.

Die Weltbevölkerung ist 2021 um fast zehn Prozent reicher geworden. Zwar kam ein bedeutender Anteil an diesem aussergewöhnlich starken Wachstum der kleinen Gruppe von ultrareichen Personen mit Vermögen von über 50 Millionen Dollar zugute. Dennoch hat sich auch die Verteilung verbessert.

Das Vermögen einer erwachsenen Person erhöhte sich 2021 im weltweiten Durchschnitt um 8,4 Prozent, in lokalen Währungen um 12,7 Prozent auf 87 489 Dollar. Erfreulicherweise profitierten davon auch viele Durchschnittshaushalte, betonte der Wirtschaftsprofes-

sor und Studienautor Anthony Shorrocks an der Präsentation in Zürich.

Dies ist für Verteilungsexperten keine Überraschung: «Eine Analyse des Median-Vermögens innerhalb einzelner Länder und weltweit zeigt, dass die globale Vermögensungleichheit in diesem Jahrhundert aufgrund des Wachstumstempos in den Schwellenländern zurückgegangen ist.»

In der Tat zeigen die in der Studie dargestellten Statistiken, wie sich in den vergangenen zwei Dekaden insbesondere in China eine inzwischen schon recht vermögende Mittelschicht

herausgebildet hat. Das Land, das vor 20 Jahren in der Rangliste der reichsten Länder dieser Welt noch auf den hinteren Rängen anzutreffen war, steht in puncto Durchschnittsvermögen pro erwachsene Person schon bald auf der gleichen Stufe wie der europäische Durchschnitt.

Doch während in China sehr viele Menschen den Weg aus der Armut gefunden haben, hat auch die Ungleichheit der Reichtumsverteilung stark zugenommen. Von den weltweit mehr als 35 000 Menschen, die 2021 neu in die Kaste der Ultrareichen aufrücken konnten, stammt jeder Siebte aus China.

Damit belegen die Chinesen aber nur den zweiten Platz hinter den USA, wo mehr als 80 Prozent aller 2021 in die Kategorie der Superreichen aufgestiegenen Personen ihren Wohnsitz haben. Die USA sind denn auch das einzige alte Industrieland, in dem der Trend nicht in Richtung Ausgleich, sondern in Richtung Vermögenskonzentration geht.

Auch in Skandinavien ist die Konzentration hoch

Das reichste eine Prozent der Bevölkerung besitzt in den USA 35 Prozent des gesamten Vermögens und somit mehr als der ganze Mittelstand zusammen.

Das mittlere Vermögen (Median) eines dunkelhäutigen Amerikaners erreicht gerade mal knapp 13 Prozent des Vermögens eines weissen Amerikaners. Das Median-Vermögen eines US-Latinos kommt auf einen Anteil von 19 Prozent.

Nachdenklich stimmen sollte diese Entwicklung die US-Politik vor allem deshalb, weil es sich um einen langjährigen Trend handelt, an dem weder demokratische noch republikanische Regierungen etwas zu ändern vermögen. Dabei erweist sich eine gute Vermögensverteilung als wirkungsvoller Puffer gegen ökonomische

Schocks, wie die Autoren feststellen.

Immerhin ist ein Ausgleich in der Vermögensverteilung in fast allen Ländern im zentralen Europa seit längerem beobachtbar. Allerdings deuten die Verteilungsindikatoren auch auf dem alten Kontinent bisweilen noch sehr starke Konzentrationen an, wie dies ausgerechnet in einigen skandinavischen Ländern wie Schweden oder Norwegen zu sehen ist, wo die soziale Umverteilung ironischerweise eine grosse Tradition auf der politischen Agenda hat.

Daniel Zulauf

Arbeitsgespräche in Berlin über Entwicklungen im Finanzsektor

Eine FL-Delegation traf sich mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages sowie mit Vertretern von Behörden und der Privatwirtschaft

Die Delegation setzte sich zusammen aus der Botschafterin Isabel Frommelt-Gottschald, Christian Batliner, Präsident des Aufsichtsrates der FMA, und Mario Gassner, Vorsitzender der Geschäftsleitung der FMA. Es fanden am Montag und Dienstag Gespräche mit Bundestags-

abgeordneten, hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern des Bundesfinanzministeriums, des Auswärtigen Amtes, des Bundeskanzleramtes sowie der Privatwirtschaft statt. Die Gespräche dienen dazu, Wissen über den international tätigen Finanzplatz Liechtenstein zu

vermitteln und das Vertrauen in diesen zu stärken.

Deutschland ist für Liechtensteins Banken, Versicherungen, Vermögensverwalter, den Fondsplatz und den Treuhandsektor ein wichtiger Markt. Durch die Mitgliedschaft im EWR verfügen die liechtenstei-

nischen Finanzmarktakteure über den direkten Marktzugang zu dem rund 83 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner zählenden Land.

Im Zentrum der Diskussionen standen die Umsetzung internationaler Sanktionen, die Finanzstabilität angesichts

geopolitischer und wirtschaftlicher Risiken, der Beitrag des Finanzsektors zur Erreichung internationaler Nachhaltigkeitsziele sowie der Wandel des Finanzsektors durch den Einsatz innovativer Finanztechnologien. Zur Sprache kam auch die Bekämpfung der

Geldwäscherei. Beide Länder waren im vergangenen Jahr Länderprüfungen unterzogen worden, in denen die Dispositive zur Bekämpfung der Geldwäscherei durch die zuständigen internationalen Organisationen überprüft und beurteilt wurden. (pa)

digamöbel

Chuchitreff & meh.

25% – auf Küchen (Holzteile)
17% – auf Tische und Stühle

Festival
bis 1. Okt. 2022
Küchen, Tische und Stühle

Planen Sie mit uns:
Ihre Küche und
Küchenabläufe auf
Sie zugeschnitten.

DAS SCHWEIZER MÖBELHAUS | Rickenbach b. Wil/TG | neben Coop | 071 929 47 00 | diga.ch

I d'diga muesch higa.